

Grüner Rundbrief

Für den Landkreis Friesland und Umgebung

Herausgegeben vom Kreisverband Friesland Bündnis 90 / Die Grünen



AUSGABE 3 / 2010

Jever, den 20.12.2010

EIN WORT VORAB

Der Kreisverband Friesland von **Bündnis 90/Die Grünen** lädt ein zum

Neujahrsempfang

mit

Jürgen Trittin



Sonntag, den

16. Januar 2011 um 11.00 Uhr

Bürgerhaus Schortens
Weserstr. 1, 26419 Schortens

Wir freuen uns auf einen fröhlichen Jahresbeginn
im Jahr der Kommunalwahl 2011

Liebe Mitglieder, liebe Mitstreiter, liebe Freunde der Grünen!



Ein für grüne Politikinhalte folgenschweres Jahr liegt hinter uns. Mit der Laufzeitverlängerung, der Wirtschafts-, Finanz-, Klima- und Energiekrise spüren wir gerade, woher der Wind weht, wenn schwarz-gelb, wenn Neoliberalismus und konservativ angestrichener Pragmatismus regieren. Auch wenn wir einen Wirtschaftszuwachs verzeichnen und alle meinen wir seien glimpflich bis gut durch diese Krise gekommen, so werden uns viele Entscheidungen noch einholen und unseren Kindern schwere Lasten aufbürden. Vor allem bei der Entsorgung der Atomkraft und der Staatsverschuldung.

Das, was wir uns immer alle gewünscht haben, das unsere nachhaltige und ehrliche Politik bei den Bürgern ankommt, das ereilt uns plötzlich und fast unerwartet. Ich hoffe, es erwischt uns nicht auf dem falschen Fuß, denn jetzt sind wir gefragt und müssen denen etwas entgegensetzen, die lauthals schreien: „Verhinderungspartei, wissen nicht was sie wollen.“

Die Wahlkämpfe im nächsten Jahr werden hart werden, und ich glaube, wir müssen wieder mehr hinaus auf die Straßen und Plätze und das Gespräch mit den Bürgern suchen. Stuttgart 21 und die wiedererwachte AKW-Bewegung zeigen nicht nur, dass wir Recht haben, sondern auch, dass sich der Parteienstaat in einer Sinnkrise befindet und die Menschen im Zeitalter des Internets und des gläsernen Menschen auch gläserne Politiker, durchschaubare Bürgerhaushalte, Geld für die Bildung, eine Absicherung und Pflege im Alter, ein bezahlbares Gesundheitssystem für alle, ein einfaches Steuersystem und integere Politiker wollen.

Heiner Geißler hat gezeigt, dass er als Politiker lernfähig ist und nicht stur seiner Parteilinie folgt. Wieso ist er oder kann er Mitglied bei Attac und in der CDU sein? Wie wird man als Grüner zu einem Sepp Daxenberger, einem Dr. Dieter Salomon, einem Boris Palmer?

Wie können wir unsere Zukunftsfragen voranbringen und dabei ehrlich bleiben, gerecht sein, die Menschen vereinen und nicht spalten? Wie schaffen wir es unsere politische Kultur weiter zu verändern und in die Gesellschaft hineinzutragen?

Das Jahr 2011 ist wie kein anderes Jahr ein Jahr der Wende in unserem Land. Man kann nur hoffen, dass sich die Menschen politische Entscheidungen in der Zukunft nicht zu leicht machen und die Politikverdrossenheit abnimmt. Es wäre schade, wenn unsere Stärke sich nur auf eine Wahlbeteiligung, die unter 50% liegt, stützen könnte. Wir müssen versuchen die Menschen wieder für politische Diskussionen zu begeistern und ihnen eine Perspektive geben.

Volksabstimmungen oder Volksbegehren sind dabei kein Allheilmittel, das haben wir in Hamburg bei der Schule für alle am eigenen Leib feststellen müssen. Es können auch Zeiten kommen, in denen „gute“ Politik nicht mehrheitsfähig ist. Nach Sarrazin hat eine Veröffentlichung ergeben, dass 25 Prozent der Menschen eine Partei wählen würden, die seine Ideen vertritt. Trotzdem sollten wir ple-

bisitärer werden und uns nicht von Negativbeispielen in der Schweiz abschrecken lassen.

Wer Plebiszite für sich entscheiden will, der muss kampagnenfähig sein oder werden und das scheint unserer Partei derzeit zu gelingen. Das war aber nicht immer so und kann sich ebenso schnell wieder ändern.

In diesem Sinne freue ich mich mit Euch auf einen engagierten Neujahrsempfang mit Jürgen Trittin am 16. Januar 2011, eine hoffentlich friedlichere Welt mit weniger Naturkatastrophen und dem Willen der Völker zur Verständigung und fairen Zusammenarbeit.

Ihr und Euer

Bernhard Schwanzar

Kreissprecher

ZUR SACHE



v. l.: Bernhard Schwanzar, Henning Ledebur, Karl Cerull, Rainer Nölken, Utta Schüder vor dem Hauptbahnhof in Berlin.

Anti-AKW-Demo am 18. September in Berlin

Von Bernhard Schwanzar

Waren es 2009 noch 50000 Menschen, so wurden es dieses Jahr **100000**. Auch wir wollten mit dabei sein und so meldeten wir uns zur Fahrt nach Berlin an.

Nach Brokdorf und Gorleben war es für mich seit langer Zeit wieder einmal eine Massendemonstration. Die Grünen in der Region hatten zum Erfolg beigetragen, indem sie Busse charterten, die uns am Hauptbahnhof absetzten. Auf dem Bahnhofsvorplatz verteilten die Grünen Aufkleber und Fahnen, sodass ein buntes Fahnenmeer mit **Atomkraft Nein Danke** und „**abschalten**“ durch die Straßen zog.

Am Hauptbahnhof war auch der Beginn der Demonstration mit dem Ziel der Umzingelung des Reichstages. Eine Kundgebung auf dem Platz der Republik, direkt vor dem Reichstagsgebäude war mit dem Hinweis auf die Schädigung der Rasenfläche verboten worden. Der Demonstrationzug war

so lang, dass man von hinten nicht die Spitze sehen konnte.

Auf der Route kamen wir am Friedrichstadtpalast vorbei und querten die Straße Unter den Linden. Zwischendurch wurden immer wieder anfeuernde Parolen gerufen oder Sitzblockaden inszeniert. Das erste Büro der FDP, das wir passierten, wurde total mit Aufklebern zugeklebt. Am nächsten FDP-Büro standen dann Bereitschaftspolizisten, um das zu verhindern. Für einen Kaffee bogen wir Richtung „Unter den Linden“ ab. Aufgrund des sonnigen Wetters konnte man sogar noch draußen sitzen. Das Lokal war voller Gleichgesinnter mit Fahnen und Aufklebern.

Zwischendurch kam sogar Hermann Scheer, der umweltpolitische Sprecher der SPD vorbei, den leider einige Tage später auf einer Veranstaltung ein Sekundentod ereilte. Er hat in der SPD einen grünen und linken Kurs gefahren, der sehr zur Veränderung der SPD beitrug.

Zur Heimfahrt trafen wir uns am Bushalteplatz in der Nähe des Ostbahnhofs und waren gegen 1:30 Uhr wieder in Oldenburg. Solange auch nur ein Funken Hoffnung ist, dass die Laufzeitverlängerung fällt, solange muss jeder von uns dafür sorgen, dass friedlich, aber massiv gegen die herrschende Politik demonstriert wird.

Die Grünen sind endlich wieder kampagnenfähig. Dank allen, die mitgemacht haben. Es ist eine hervorragende Möglichkeit sich näher kennen zu lernen.

Demonstration gegen Atomkraft

Von Simone Schrader, Wangerland, Grünes Mitglied seit 1985

Bei den aktuellen Demonstrationen gegen die Castor Transporte handelt es sich nicht um ein lustiges Katz-und-Maus-Spiel zwischen Demonstranten und Polizei, sondern um die Wahrnehmung eines Bürgerrechts von verantwortungsvollen Bürgern und Bürgerinnen, die seit über 30 Jahren gegen die Atomkraft ankämpfen.

Jahrzehntelang wurde die Entwicklung neuer, alternativer Technologien massiv gebremst und damit ein Ausstieg aus der gefährlichen Atomenergie verhindert. Selbst Frau Merkel als Physikerin weiß um die Gefährlichkeit der Atomkrafttechnologie, beschert uns aber mit der Verlängerung der Laufzeit der Atomkraftwerke zusätzliche Gefahren. Denn längere Laufzeiten bedeuten mehr radioaktiven Abfall und das obwohl die Endlagerung des Atommülls nach wie vor völlig ungeklärt ist.

Der mit Plutonium verseuchte Atommüll hat eine Halbwertszeit von 24 360 Jahren! Das heißt erst nach 24 360 Jahren hat der Müll lediglich die Hälfte seiner tödlichen Radioaktivität verloren. Dennoch strahlt der Atommüll weitere ca. 75 000 Jahre, insgesamt also rund 100 000 Jahre.

Welcher Mensch kann für so einen langen Zeitraum die Verantwortung für die Sicherheit übernehmen? **Daneben sind die 2000 Jahre seit Christi Geburt nur ein Augenblick!**



Im September besuchte die Landtagsfraktion von Bündnis90/Die Grünen den Kreisverband Friesland: Oben von links: Helge Limburg, Sabine Glaum, Hans-Jürgen Klein, Elke Tweesten, Michael Pelke, Filiz Polat, Uwe Burgenger; unten von links: Ina Korter, Bernhard Schwanzar, Gustav Zielke, Miriam Staudte, Christian Meyer

AUS DEN STÄDTEN UND GEMEINDEN

Jever

Fraktion im Rat der Stadt Jever fordert Moratorium bei Bau von Biogasanlagen

Von Bernhard Schwanzar und Sabine Glaum, Jever

Aus unterschiedlichsten Gründen musste sich der Rat der Stadt Jever in der Vergangenheit mit dem Bau und Betrieb von Biogasanlagen beschäftigen und es gibt Anzeichen dafür, dass dies auch in Zukunft der Fall sein wird. Daher luden die friesländischen Grünen anlässlich des Besuches der Landtagsfraktion Herrn Ralle von der Landwirtschaftskammer Weser-Ems zu einem Gedankenaustausch ein.

Herr Ralle bestätigte, dass es im Bereich Jever durchaus zu einer Anhäufung komme, wenngleich die Höchstgrenze noch nicht erreicht sei. Allerdings müsse jeder Landwirt 51% der Biomasse aus der näheren Umgebung von eigenen Flächen beisteuern. Er stimmte Bernhard Schwanzar zu, dass nur selten schlüssige Wärmekonzepte vorlägen und von der Genehmigungsbehörde nicht überprüft würden. Entweder stünden die Anlagen zu weit von der Wohnbebauung entfernt, sodass sich ein Wärmenutzungskonzept nicht verwirklichen lasse oder sie stehen zu nahe an der Wohnbebauung und besitzen aufgrund der Immissionen oder der Verkehre keine Akzeptanz ein vernünftiges Wärmekonzept umzusetzen. Eine mögliche Lösung wäre es, das Blockheizkraftwerk zu den möglichen Nutzern zu bringen und das Gas über eine Leitung dorthin zu leiten, um Wärmeverluste zu vermeiden.

Der Landtagsabgeordnete Christian Meyer (Holzminden) verwies auf verschiedene Stellungnahmen von Umwelt- und Agrarverbänden, die alle den Tenor hätten nur noch energieeffiziente Anlagen mit Kraft-Wärme-Kopplung zu fördern. Auf keinen Fall dürfe Grünland für den Ackerbau bzw. Maisanbau umgebrochen werden. Durch Monokulturen würden nicht nur Wiesenbrüter verdrängt, sondern auch das Landschaftsbild beeinträchtigt.

Man war sich einig, dass bei zu langen Wegstrecken zur Biogasanlage die Ökobilanz nicht mehr stimmen könne. Eine Anlage mit einem Megawatt benötige z.B. eine Fläche von 400 ha im Umfeld der Anlage. Dies sei für die Straßen und die Anlieger eine große Belastung. Nicht zuletzt habe der OOWV beklagt, dass das Grundwasser auf Geeststandorten durch die hohen Güllemengen stark belastet sei. Dies gelte vor allem für die Bereiche um Vechta-Cloppenburg.

Nach einem intensiven Gedankenaustausch waren sich alle Anwesenden darin einig die weiteren Genehmigungen von einer strikten Erfüllung der oben genannten Gesichtspunkte abhängig zu machen. Für Jever könne man weiteren Genehmigungen oder Bebauungsplanänderungen nicht zustimmen, solange die bestehenden Probleme nicht annähernd gelöst seien.

Schortens

“Hausbesuch” in

*Schortens: v.l.: Michael
Pelke, Pol.*

*Geschäftsführung,
Hans-Jürgen Klein, MdL,
Utta Schüder, Elke
Twesten MdL, Miriam
Staudte MdL,
Bürgermeister Böhling,
Helge Limberg MdL und
Ingrid Schneider*



Ist in Schortens die Welt noch in Ordnung?

Von Utta Schüder, Schortens

Jedes Jahr besuchen die Grünen Abgeordneten des niedersächsischen Landtags eine niedersächsische Region, um sich über die Situation der Kommunen vor Ort zu informieren. Im Rahmen dieser „Hausbesuche“ waren Grüne Landtagsabgeordnete u. a. auch in Schortens bei Bürgermeister Böhling.

Mit den beiden Grünen Mitgliedern des Stadtrates Utta Schüder und Ingrid Schneider saß man in entspannter Runde bei Tee und Keksen und hörte von Gerhard Böhling, dass wesentliche Beschlüsse im Schortenser Rat einstimmig gefasst worden seien. U. a. nannte er das Kinderbetreuungskonzept und die Jugend- und Seniorenarbeit.

So viel Harmonie führte zur zweifelnden Frage, ob es in Schortens keine Probleme gäbe. - Klar, die Finanzsituation sei wie überall nicht gut, aber vergleichsweise eben besser als in den meisten anderen Kommunen.

Utta Schüder wies auf die unterschiedliche Haltung zur Einrichtung der Stadtmarketingabteilung hin, die die Grünen in diesem Umfang abgelehnt hatten und auf die Differenzen in der Neufassung des Flächennutzungsplans, der mehr Flächen verbraucht als nach ihrer Ansicht notwendig. In der Diskussion über Bevölkerungsrückgang, Landschaftsverbrauch und Naturzerstörung wurde in behutsamer Umgang mit Natur und Boden wurde von den Abgeordneten angemahnt.

Geschenk eingepflanzt

Von Uwe Burgenger, Schortens

Zum 30. Geburtstag erhielt der Kreisverband der Grünen von Landrat Sven Ambrosy den Baum des Jahres 2010 geschenkt, eine Wildkirsche. Während der „Hausbesuche“ der Landtagsfraktion in Friesland konnte dieser Baum im schönen Garten des Forsthauses in Upjever einen von Revierförster Carsten-Friedrich Streufert wohlbehüteten Platz finden.



v. l.: Kreistagsabgeordneter Uwe Burgenger, MdL Miriam Staudte, MdL Elke Twesten, die Schortenser Ratsfrau Utta Schüder sowie Landrat Sven Ambrosy

Sven Ambrosy wirbt um Unterstützung

Von Uwe Burgenger

Sven Ambrosy warb im Oktober auf der Mitgliederversammlung der Grünen um Unterstützung für seine Wiederwahl zum Landrat im September 2011. Dabei konnte er auf Erfolge in den letzten 10 Jahren verweisen. Niedrigere Arbeitslosenzahlen, weniger Schulden, der Kampf um die Arbeitsplätze bei Airbus mit den bekannten Initiativen des Landkreises und ein seit 10 Jahren laufendes Programm zur Sanierung der Schulen betonte der Landrat in seiner Einführungsrede. Die Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes, das der Landkreis auf Antrag der Grünen und mit Unterstützung der SPD derzeit erstellen lässt, nannte er als ein Projekt, das in die Zukunft wirken wird.

Bei den meisten angesprochenen Punkten gab es kaum Widerspruch. Einzig bei der geplanten Küstenautobahn A 20 von Westerstede durch den Wesertunnel nach Stade gab es eindeutige Mei-

nungsverschiedenheiten. Ambrosy betonte seine positive Haltung zu dieser Planung, die Grünen ihre strikte Ablehnung.

Reinhold Glaum, früherer Kreistagsabgeordneter der Grünen aus Jever, beklagte das Ausbluten Jevers als Verwaltungsstandort und nannte eine ganze Liste von Behörden, die Jever mit ihren Arbeitsplätzen in den vergangenen Jahren verloren hat. Pläne zur Zusammenlegung von Landkreisen veranlassten Glaum zu der Befürchtung, Jever könne dann auch noch den Kreissitz verlieren. Ambrosy erklärte, dass er sich solchen möglichen Entwicklungen entschieden widersetzen werde.

Beim Thema EWE gab es nicht zu übersehende Unterschiede in der Einschätzung. Ambrosy hielt dem kommunalen Konzern eine schlechte Außendarstellung vor. Uwe Burgenger, Fraktionsvorsitzender der Grünen im Kreistag, hielt dem entgegen, der Konzern EWE verhalte sich nicht anders, als die konkurrierenden Privatunternehmen, obgleich er doch den Bürgern der Region gehöre. „Pervers“ nannte es Burgenger, dass die EWE sich in der Vergangenheit Tricks habe einfallen lassen, um weniger Konzessionsabgabe an ihre eigenen kommunalen Besitzer zahlen zu müssen. Und offensichtlich hätten die Aufsichtsgremien von all dem nichts bemerkt oder es geduldet.

In der Schulpolitik forderten die Grünen eine stärkere Unterstützung der IGS. Insgesamt aber gab es an diesem Abend viele Gemeinsamkeiten zwischen dem Landrat und den Grünen.

In den nächsten Wochen wollen die Grünen auch den Kandidaten der CDU einladen und erst danach entscheiden, ob sie einen der beiden Kandidaten unterstützen. Einen eigenen Kandidaten für das Amt des Landrats wollen die Grünen nicht aufstellen.

Wangerland



Besuch der Landtagsfraktion bei „friesenenergie“ in der Gemeinde Wangerland

Von Gustav Zielke

„Das ist eine geniale Idee und ein tolles Angebot, 100% regenerative Energie von einem kommunalen

Versorger“, so unser Oldenburger Landtagsabgeordneter Ralf Briese. „Für dieses kommunale Unternehmen der Gemeinde Wangerland - **Friesenenergie** - werben wir Grünen gerne“.

Im Rahmen der Hausbesuche der Landtagsfraktion bei den Kreisverbänden in Niedersachsen hatten die Friesländer Grünen, neben einem Besuch in der Gemeinde Schortens, dem Besuch einer Biogasanlage in Jever, ein Treffen im Rathaus in Hohenkirchen mit dem kommunalen Energieversorgungsunternehmen **friesenenergie** und Vertretern der Gemeinde Wangerland organisiert.

friesenenergie liefert 100% CO₂ freien Strom aus Windenergie und zertifizierten Wasserkraftwer-

ken. Zum Zeitpunkt des Besuches lag Friesenstrom mit mehr als 1,3 Mio. KWh verkauftem Strom weit über den selbst gesteckten Zielen. **friesenenergie** wurde im Frühjahr gegründet und liefert seit dem Sommer Strom an Haushalte im Einzugsbereich der Postleitzahl 26.....

„Demnächst kann dieser Strom bundesweit bezogen werden, ebenso, wie Erdgas, so die Geschäftsführerin von **friesenenergie**, **Gitta Heitmann**.

Bürgermeister Harald Hinrichs freute sich sehr über den Besuch der Landtagsfraktion von Bündnis 90/ DIE GRÜNEN im Rathaus Hohenkirchen. Er berichtete von der guten Zusammenarbeit mit den Naturschutzverbänden, die den Kleiaushub zur Deicherhöhung ermöglicht hatten und sogar das Konzept des seeseitigen Kleiabbaus für den letzten Kilometer Erhöhung zugestimmt haben.

Als Gegenpol zur umweltpolitisch unverantwortlichen Energieproduktion durch Kohlekraftausbau in Wilhelmshaven - die Stadt WHV hat sich vom SPD Oberbürgermeister Menzel Genehmigungen zum Bau von **vier weiteren Kohlekraftwerken** abringen lassen - plant die Urlaubergemeinde Wangerland einen Bürgerwindpark, in dem auch die nachgerüsteten alten Windräder (repowering) aufgestellt werden sollen. Den verkauften Windstrom kauft **friesenenergie** bei den Besitzern von Altanlagen ein, die von der EWE oder anderen Energieunternehmen einen sehr schlechten Preis für ihren produzierten Windstrom erhalten.

„**Wir müssen doch zeigen, dass es an der Nordseeküste** auch noch verantwortungsbewusste, zukunftsorientierte Politiker und vor allem Bürgermeister gibt“, so Hinrichs auf die Frage, warum man sich für dieses Unternehmen **friesenenergie** entschieden hat. „Zudem müssen wir als Kommune wieder Entscheidungen für die Bürger und die Verbesserung der Kassenlage der Kommune treffen, denn auch unsere Enkel und Urenkel sollen noch Urlaub in der Gemeinde Wangerland an der Nordsee machen können“.

„**Und mit dem Bürgerwindpark Wangerland** haben wir auch viele Kritiker von Windrädern mit auf den Weg genommen, Energieversorgung durch Windkraft so umweltfreundlich als möglich für unsere Gesellschaft zu sichern“, so Hinrichs.

„**Wir sind stolz auf das nachhaltige Energie - Engagement** von Rat und Bürgermeister der Gemeinde Wangerland, die sich mit diesem Engagement als die „grüne“ Gemeinde im Landkreis Friesland ausweist“, so der Kreissprecher der Grünen Friesland, Gustav Zielke.

„Wir hoffen, dass noch andere Städte und Gemeinden in Friesland sich mit der Gemeinde Wangerland auf diesen Weg machen“, so die Landtagsabgeordnete Ina Korter.

Kreistagsfraktion 2006 – 2010

Drei Punkte einer Zwischenbilanz

Von Uwe Burgenger

Die Situation für die Fraktion im Kreistag hat sich im Laufe der vergangenen vier Jahre erheblich gewandelt. Mit inzwischen 10 Parteien ist der Friesländer Kreistag der bunteste in Niedersachsen. Zudem hat die frühere Mehrheitsgruppe aus SPD und FDP nach dem Ausscheiden von Karl-Heinz Funke keine Mehrheit mehr. So ist es uns durch beharrliche Arbeit gelungen, einige Akzente zu setzen:

Die Photovoltaikanlage auf dem Gebäude des Jobcenters war unsere Forderung. Inzwischen investiert der Landkreis alljährlich eine wenn auch bescheidene Summe in **erneuerbare Energien**.

Die Mensa der IGS Schortens

Hier gab es einen Verwaltungsvorschlag, die Mensa ins Gebäude hinein in die Pausenhalle zu bauen. Die Planung stand kurz vor der Umsetzung. Mit dem Vorschlag, eine Mensa für drei Schulen zu bauen (Mariengymnasium, IGS und Grundschule Jungfernbusch) konnte dieser Ansatz in Frage gestellt werden. Am Ende des Diskussionsprozesses erhielt das Mariengymnasium eine größere Mensa als geplant und die **Mensa der IGS wurde als Anbau realisiert**.

Klimaschutzkonzept

2007 wurde unser Antrag zur Einstellung eines Energiebeauftragten noch abgelehnt. Angesichts von 1,5 Mio. € jährlich für Gas, Strom und Wasser haben wir argumentiert: wenn es einem Beauftragten gelänge 10 % dieser Ausgaben einzusparen, hätte er seine Stelle dreimal erwirtschaftet. Eineinhalb Jahre später gab es ein Förderprogramm des Bundes, in dem die Möglichkeit vorgesehen war, zunächst ein Klimaschutzkonzept erstellen zu lassen und anschließend für 3 Jahre einen Klimaschutzbeauftragten gefördert zu bekommen. Gegen Ideen aus der Kreisverwaltung konnten wir das **Klimaschutzkonzept**, diesmal mit Unterstützung von SPD und FDP durchsetzen. Das Konzept wurde im zweiten Halbjahr 2010 erstellt und am 25.11. im Bürgerhaus Schortens vorgestellt. Vieles daran muss noch verbessert und ausgeführt werden, aber es ist ein Anfang für eine umfassend nachhaltige Politik in Friesland.

Jobcenter oder Option - wichtige sozialpolitische Weichenstellung

Am 13. Dezember entscheidet der Kreistag, ob die Betreuung von Arbeitslosen und weiteren Hilfeempfängern in der Form der Jobcenter als gemeinsame Einrichtung mit der Bundesagentur für Arbeit weitergeführt werden soll. Alternativ besteht die Möglichkeit, die sog. Option zu beantragen. Drei Kreise in Niedersachsen können zusätzlich zu den bereits bestehenden Optionskommune werden, d.h. dass

dort alle Aufgaben in alleiniger Trägerschaft des Landkreises (ohne die BA) wahrgenommen würden.

Wir haben dazu im Mai eine Informationsveranstaltung in Jever durchgeführt, zu der wir neben der arbeitsmarktpolitischen Sprecherin der GRÜNEN im Bundestag, Brigitte Pothmer, auch den Geschäftsführer der Agentur für Arbeit in Wilhelmshaven und den Geschäftsführer der bereits bestehenden Optionskommune Ammerland eingeladen hatten. Während sich der Kollege aus dem Ammerland und Brigitte Pothmer sehr um Sachlichkeit bemühten, brachte der Leiter der Arbeitsagentur WHV mit seinen aggressiven Angriffen die Versammlung an den Rand des Eklats. Dass es nicht dazu kam, war dem vermittelnden Eingreifen von Landrat Sven Ambrosy zu verdanken, der als Gast an der Veranstaltung der GRÜNEN teilnahm.

Seit dem Sommer haben sich die Gremien des Landkreises mehrfach mit der Frage „Option oder Jobcenter“ beschäftigt. Zwei Gutachten haben versichert, dass die Option nicht teurer wird für den Landkreis als die gemeinsame Aufgabenwahrnehmung in der Form der Jobcenter. Deutlich wurde aber unseres Erachtens auch, dass die Option ein mehr an Gestaltungsspielräumen für den Landkreis bringen würde. Übrigens: nicht eine der bisherigen Optionskommunen hat die Option zurückgegeben.

In der Kreistagssitzung im September äußerten sich Vertreter aller Parteien im Kreistag positiv zur Möglichkeit der Option. Lediglich die CDU, die fünf Jahre lang die Option gefordert hat, will sie nun nicht mehr. Warum? Keiner weiß Genaues nicht.

Die Fraktion von Bündnis 90/Die Grünen wird im Kreistag am 13.12. beantragen, dass der Landkreis Friesland die Option beantragen soll. Laut Bundesgesetz ist für diesen Antrag eine Zweidrittelmehrheit der gesetzlichen Zahl notwendig. Das wären 32 von 47. Die CDU stellt 13 Abgeordnete im Kreistag. Ob allerdings die 34 Stimmen zusammen kommen, ist sehr fraglich. Im Kreisausschuss am 17. November erhielt der Antrag keine Mehrheit.

Die erste Entscheidung des neuen Kreistages wird eine Personalentscheidung

Der zweite Mann im Kreisamt, Peter Wehnmann, scheidet zum 31.12.2011 mit Ablauf seiner Zeit als Wahlbeamter aus dem Dienst aus und wird sich nicht zur Wiederwahl stellen. Wir respektieren die Gründe von Herrn Wehnmann und wünschen ihm für seine Zukunft alles Gute.

Bei der Entscheidung über die Nachfolge werden die Fraktionsmitglieder der GRÜNEN sich dafür einsetzen, dass die Position mit einem ausgewiesenen Fachmann/ einer ausgewiesenen Fachfrau im Bereich Soziales und Jugend besetzt wird. Wir halten diese Stelle für eine so wichtige Schlüsselposition im Kreisamt, dass wir uns vorstellen können, mit der Suche nach der Besten/dem Besten ein Personalberatungsbüro („Headhunter“) zu beauftragen.

Übrigens hat der Landkreis beim Nordwest-Krankenhaus in Sanderbusch gute Erfahrungen mit solchen Büros gemacht.

REGIONALES

Auf der Bezirkskonferenz am 25.09. in Oldenburg wurde Uwe Burgenger aus Schortens in das Sprechergremium der Bezirkskonferenz gewählt.



Das Foto zeigt den SprecherInnenrat mit den Landesvorstandsmitgliedern (v. l.): Uwe Burgenger, Birte Wachtendorf, Peter Meiwald, Hahle Badrnejad-Hahn, Beate Jeromin-Oldewurtel, Hanso Janssen, Birgit Kemmer.

TERMINE

16.01.2011 Neujahrsempfang mit Jürgen Trittin
25.01.2011 Kreismitgliederversammlung

Die Redaktion des Rundbriefs wünscht allen ein schönes Weihnachtsfest und ein gutes Neues Jahr!

KONTAKT

Bündnis 90/Die Grünen
Kreisverband Friesland

Händelstraße 29
26441 Jever

Tel.: 0 44 61 / 7 41 34
Fax: 0 44 61 / 7 41 34

E-Mail: gruene.friesland@t-online.de
www.gruene-friesland.de